

RUND UM OFFENE KIRCHE/BESTELLADRESSE:

Zentrum Verkündigung der EKHN

Referat Geistliches Leben

Pfarrerin Dorothea Hillingshäuser

Markgrafenstraße 14

60487 Frankfurt

Telefon 069.7 13 79-136

Fax 069.7 13 79-133

dorothea.hillingshaeuser@zentrum-verkuendung.de

RUND UM KIRCHENFÜHRUNG:

Zentrum Bildung der EKHN

Fachbereich Erwachsenenbildung

Pfarrerin Christine Kron

Erbacher Straße 17

64287 Darmstadt

Telefon 06151.66 90-197

Fax 06151.66 90-189

christine.kron@erwachsenenbildung-ekhn.de



IMPRESSUM

Herausgeber Evangelische Kirche in Hessen und Nassau
Projektgruppe Pfrn. Ksenija Auksutat, Pfr. i. R. Paul Martin Clotz,
Pfrn. Dorothea Hillingshäuser, Pfr. Siegmund Krieger
Texte Pfr. i. R. Gerhard Köhnlein, Pfrn. Christine Kron
Gestaltung Anja Wenz, Visuelle Kommunikation, Frankfurt

Abbildungen

Titel Jörg Baumann; Ev. Kirche der Christusgemeinde Dietzenbach
1 Jörg Baumann; Ev. Stadtkirche Höchst; Altarraum: Anna Maria Kubach-
Wilmsen/Wolfgang Kubach
2 Anja Wenz; Ev. Markuskirche, Frankfurt
3 Jörg Baumann; Ev. Laurentius Kirche, Trebur; Wandzeichnung: Manfred Stumpf
4, 7, 8, 11 PhotoCase.com
5 Ev. Kirche der Erlösergemeinde Wiesbaden-Sauerland;
Altarraum: Ingrid Hartlieb
6 Bronzekreuz: Hans Steinbrenner
9 Doris Schleithof; Ev. Kirche der Philippus-Gemeinde Darmstadt-Kranichstein
10 Dieter Zorbach; Ev. Kirche Bornich

INHALT

*Das ist eine Kirche
Haus Gottes
Haus für alle
Komm*

*Ob du Christ bist
oder nicht
Ob du von hier bist
oder auf der Reise
Ob du fröhlich
oder bedrückt bist
Tritt ein*

*Im vollen Vertrauen
Dies ist auch dein Haus
Denn es ist
das Haus Gottes*

- 04** EINE OFFENE TÜR ...
- 06** VON DER VERSCHLOSSENEN TÜR ZUR OFFENEN KIRCHE
- 07** WAS MAN GRUNDSÄTZLICH BEDENKEN SOLLTE
- 08** DIE OFFENE KIRCHE WILL GESTALTET SEIN
- 10** ... UND WER SORGT DAFÜR, DASS DIE KIRCHE OFFEN BLEIBEN KANN?
- 11** WOZU OFFENE KIRCHEN AUCH EINLADEN KÖNNEN
- 12** ES GIBT AUCH RECHTLICHE FRAGEN
- 14** SO KÖNNTE EIN KLEINER KIRCHENFÜHRER AUSSEHEN
- 15** MATERIALIEN

EINE OFFENE TÜR

Seit einigen Jahren kann man es verstärkt beobachten: Wo Kirchen auch außerhalb der Gottesdienstzeiten geöffnet sind, ziehen sie immer Menschen an, die diese Kirchen besuchen. Eine große Zahl unter ihnen gehört eher zu den seltenen Gottesdienstbesuchern. Ihre Gründe, eine Kirche zu betreten, sind vielfältig. Sie reichen von der Neugier gegenüber diesem besonderen Raum über kunsthistorische Interessen bis hin zu dem Wunsch, in der Hektik des Alltags einen Raum der Stille zu finden, in dem man zu sich und vielleicht auch zu Gott finden kann. Tatsache ist, dass ein Raum, in dem Gottes Gegenwart im Gottesdienst erfahrbar ist, oft auch etwas davon ausstrahlt, wenn der Gottesdienst längst zu Ende ist.

Als Zeugen unserer Kultur und des christlichen Glaubens sind unsere Kirchen eine Brücke zu den Menschen in einer säkularen Gesellschaft. Darum sollte jeder Kirchenvorstand nach Möglichkeiten suchen, die eigene Kirche offen zu halten. Die Rahmenbedingungen dafür können freilich von Ort zu Ort verschieden sein.

Eine „Offene Kirche“ ist Ausdruck der Gastfreundlichkeit einer Gemeinde. Die Gemeinde selbst wird bei diesem Vorgang der Öffnung nach außen ihre Kirche neu entdecken und lieb gewinnen. Sie wird in ihrer Mitte Menschen suchen und finden, die gerne anderen ihre Kirche zeigen. Indem die Gemeinde ihren zentralen Ort auch anderen zugänglich macht, wird sie seiner Erhaltung und Pflege besondere Aufmerksamkeit zuwenden.



Der Kontakt mit Gästen ist auch eine Anregung, neu über den eigenen Glauben nachzudenken. Wenn es darum geht, die Stein gewordene Predigt einer Kirche für heute verständlich zu machen, kann das ein wichtiger Beitrag dazu sein, sprachfähiger für den eigenen Glauben zu werden.

Unsere Kirchengebäude sind ein Schatz, der uns anvertraut ist. Seine Bedeutung kann er jedoch erst entfalten, wenn wir ihn vielen zugänglich machen.

VON DER VERSCHLOSSENEN TÜR ZUR OFFENEN KIRCHE

Grundsätzlich ist jede Kirche geeignet, offen gehalten zu werden. Doch bieten sich situationsbezogen unterschiedliche Möglichkeiten für die Öffnung an:

Öffnung zu besonderen Anlässen: z. B. am „Tag des offenen Denkmals“, bei Dorf- oder Stadtfesten, während des Weihnachtsmarktes ...

Regelmäßige Öffnung: z. B. immer sonntags, an Markttagen ...

Saisonale Öffnung: z. B. von April bis Oktober täglich oder zu regelmäßigen Zeiten

Ganzjährige ganztägige Öffnung

Wenn keine regelmäßige Öffnung der Kirche möglich ist, sollte an der Kirchentür wenigstens darauf hingewiesen werden, wo bzw. bei wem der Schlüssel für die Kirche zu bekommen ist.



Die Entscheidung einer Gemeinde, die eigene Kirche zu öffnen, ist von grundsätzlicher Bedeutung. Sie fällt in den Aufgabenbereich des Kirchenvorstands. Bedacht werden sollten dabei folgende Aspekte:

Warum wollen wir die Kirche öffnen? Was und wen wollen wir damit erreichen?

Was finden wir vor: an baulichen und kunstgeschichtlichen Besonderheiten und Schätzen, an Mitarbeitenden, an Traditionen der Öffnung bzw. der Schließung?

Kann die Kirche ohne Beaufsichtigung geöffnet werden oder muss jemand in der Offenen Kirche anwesend sein? Wer könnte für diesen Dienst in der Offenen Kirche gewonnen werden?

Welche Varianten für die Öffnungszeiten der Kirche sind der Situation angemessen?

Wie gestalten wir die geöffnete Kirche? Welches Angebot finden die Menschen im Kirchenraum vor? Was können sie selbst tun?

Wie machen wir die Offene Kirche in der Öffentlichkeit bekannt? Welchen markanten Anlass nehmen wir dafür wahr? Welche Aktionen begleiten das Projekt Offene Kirche?

*Welchen Erprobungszeitraum wählen wir?
Wann und wie werden Erfahrungen ausgewertet?*

WAS MAN GRUNDSÄTZLICH BEDENKEN SOLLTE

DIE OFFENE KIRCHE WILL GESTALTET SEIN

Versteht man eine geöffnete Kirche als Zeichen einer gastfreundlichen Gemeinde, so ist klar: Eine Offene Kirche erfordert Aufmerksamkeit und liebevolle Gestaltung. Vieles wird von den personellen und örtlichen Möglichkeiten abhängig sein, z. B. ob man einen Begrüßungstrunk anbieten kann und ob eine Toilette vorhanden ist. Hier einige Anregungen, die für jede Kirche Anwendung finden können:

Wenn man auf die Kirche zugeht:

Wie steht es mit der Sauberkeit? Müll, abgerissene Plakate, weggeworfene Handzettel machen einen schlechten Eindruck.

Die meisten Kirchen haben mehrere Eingänge. Finde ich den richtigen schnell, ohne ein paar Mal um die Kirche laufen zu müssen? Gibt es Hinweisschilder „Kirche offen“?

Wie steht es mit dem Schaukasten? Ist er aktuell? Zieht er die Blicke an? Ist er informativ – sowohl im Blick auf das Kirchengebäude wie auf die Kirchengemeinde?

Ist die Tür offen? Was lädt mich ein, einzutreten? (Licht, Musik ...)

Wenn man die Kirche betritt:

Wie ist der Eingangsbereich gestaltet?

Worauf fällt mein Blick? Ist die Kirche aufgeräumt oder liegt und steht alles Mögliche herum?



Was sollen die Besucher empfinden, wenn sie die Kirche betreten?

Welche Orientierung finde ich? Gibt es ein Faltblatt mit Hinweisen auf wichtige Daten der Kirche und ihrer Kunstwerke?

Wenn man sich in der Kirche bewegt:

Der Rundgang: ist er geleitet, bekomme ich Hilfen?

Was hält mich in der Kirche? Orgelmusik? Hilfen zur Besinnung, zur Stille, zum Gebet? Kurzandacht zu bestimmten (regelmäßigen) Zeiten?

Gibt es einen Ort, an dem ich mich sammeln kann? Z. B. die Möglichkeit, eine Kerze anzuzünden, Gebetsnischen, eine Wand oder ein Buch für Gebetsanliegen?

Wenn man die Kirche verlässt:

Kann ich Eindrücke oder ein Gebet in ein Gästebuch schreiben?

Was kann ich mitnehmen? Postkarten, Kirchenführer, Schriften vom Schriftentisch?

Gibt es einen Hinweis auf Möglichkeiten, finanziell zum Erhalt, zur Renovierung der Kirche beizutragen?

...UND WER SORGT DAFÜR, DASS DIE KIRCHE OFFEN BLEIBEN KANN?



6

Die Entscheidung, die eigene Kirche zu öffnen, sollte von vielen in der Kirchengemeinde mitgetragen werden. Deshalb ist es sinnvoll, Ausschau nach Personen zu halten, die im Wechsel regelmäßig zu bestimmten Zeiten als freundliche Ansprechpartner in der Kirche anwesend sind.

In größeren, auch kunstgeschichtlich interessanten Kirchen, wird man speziell ausgebildete Kirchenführerinnen und Kirchenführer brauchen. Ausbildungslehrgänge dafür bietet die Evangelische Erwachsenenbildung an.

Geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für diese Aufgaben finden sich in fast jeder Gemeinde:

Menschen, die es nicht langweilig finden, in der Kirche zu sitzen (ausruhend, betend, lesend), auch wenn manchmal keine Besucher kommen.

Männer und Frauen, die Freude haben, ihre Kirche neu zu entdecken und anderen zu zeigen und zu erklären.

Menschen, die gerne mit anderen über Gott und die Welt ins Gespräch kommen.

Anregend ist die Praxis der sogenannten „Wegkirchen“ in den skandinavischen Ländern. Von Dänemark bis Finnland sind dort wenigstens in den Sommermonaten über die Hälfte aller Kirchen an fünf Tagen in der Woche für mindestens fünf Stunden geöffnet. Weil Jugendliche, Frauen und Senioren für die Öffnung der Kirchen gewonnen werden, entwickelt sich häufig ein interessantes Projekt für Gemeindeaktivierung und Gemeindeaufbau. Meistens handelt es sich dabei nicht um eine rein ehrenamtliche Tätigkeit, sondern gern werden kleine Vergütungen bezahlt.

Obwohl Kirchen für den Gottesdienst errichtet werden, sind sie immer auch öffentliche Räume für die Menschen eines Ortes oder einer Stadt. Daher ist es angemessen, über eine erweiterte Nutzung neben dem gottesdienstlichen Gebrauch nachzudenken. Solche Veranstaltungen müssen sich jedoch mit dem Charakter eines christlichen Gotteshauses vertragen und zum Dialog mit dem Raum bereit sein. Zu denken ist an:

Konzerte und musikalische Aktivitäten

Dafür sind Kirchen besonders geeignet, weil in ihnen schon immer gesungen und musiziert wurde.

Ausstellungen

Wenn sie thematisch interessant sind, laden sie viele Menschen ein, eine Kirche zu besuchen.

Versammlungen

Dadurch wird deutlich, dass die christliche Gemeinde ihren Ort in der Mitte der Gesellschaft hat. Hier ergeben sich wichtige Kontaktmöglichkeiten zwischen der bürgerlichen Gemeinde und der Kirchengemeinde.

Theater und Kleinkunst

Veranstaltungen dieser Art tragen dazu bei, die Schwellenangst vor dem Kirchenraum abzubauen, wie sie von manchen empfunden wird, die auf Grund ihrer Erziehung oder über Erfahrungen mit der Kirche ihr ablehnend gegenüber stehen.

WOZU OFFENE KIRCHEN AUCH EINLADEN KÖNNEN



7



8

ES GIBT AUCH RECHTLICHE FRAGEN

Zuständig für alle Fragen im Zusammenhang der Nutzung einer Kirche ist der Kirchenvorstand der Gemeinde. Er übt dort das Hausrecht aus. Er ist auch dafür verantwortlich, dass Beschädigungen und Diebstahl bei Gebäude und Inventar vermieden werden. Die vorhandenen Versicherungen umfassen nur Feuer und Einbruchsriskiken. Wenn kein Schädiger festzustellen und zum Schadenersatz herangezogen werden kann, muss die Kirchengemeinde den Schaden selbst tragen.

Allerdings geht es darum, eine vernünftige Einschätzung der Risiken vorzunehmen und entsprechende Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Im Entscheidungsprozess über die Öffnung einer Kirche werden häufig die Angst vor Diebstahl und vor Vandalismus genannt. Die tatsächliche Gefahr ist meist viel geringer als die Angst davor. Das Risiko des Diebstahls lässt sich durch mancherlei Maßnahmen verringern. Die meisten Diebstähle geschehen aus verschlossenen Kirchen(!). Was den Vandalismus betrifft, ist festzustellen: Je deutlicher die Besonderheit des Kirchenraumes erkennbar ist, umso mehr wird sie respektiert. Letztlich bleibt zu fragen, wie weit eventuelle Ängste ausschlaggebend sein dürfen, die Chancen einer offenen Kirche zu vergeben.

Am besten ist es, wenn es sich organisieren lässt, dass immer eine Ansprechperson in der geöffneten Kirche anwesend ist. Wenn sie von der Kirchengemeinde dazu beauftragt ist, übt sie auch das Hausrecht im Kirchengebäude aus. Kann nicht ständig jemand anwesend sein, sollte wenigstens regelmäßig in der Kirche nach dem Rechten gesehen werden.

Neben der Sicherung von Kirche und Inventar ist auch auf die Sicherheit der Besucher zu achten. Die vorhandene Haftpflichtversicherung deckt zwar viele Schäden ab, sie befreit jedoch nicht von notwendigen Vorsichtsmaßnahmen wie ausreichender Beleuchtung und Sicherheit der Wege.

Zu bedenken ist schließlich, ob und welche Verhaltensregeln für die Besucherinnen und Besucher vorgegeben werden (z. B. hinsichtlich des Fotografierens). Solche Verhaltensregeln sollten gleich beim Betreten der Kirche deutlich sichtbar sein und damit für Klarheit sorgen.

Mit einiger Überlegung lassen sich für die jeweilige örtliche Situation angemessene Wege finden, um den Schatz, den unsere Kirchen darstellen, allgemein zugänglich zu machen.



SO KÖNNTE EIN KLEINER KIRCHENFÜHRER AUSSEHEN

Ein kleiner Kirchenführer – auch für Kirchen, die kunst- und kulturgeschichtlich weniger bedeutend sind – ist eine Brücke der Gemeinde zu den Gästen. Er kann enthalten:

Eine Begrüßung der Besucherinnen und Besucher

*Hinweise darauf, wozu der Kirchenraum die Gäste einlädt
(Ruhe finden, der Orgel zuhören, beten, in der Bibel lesen,
die Kunstgegenstände betrachten ...)*

Anregungen zur Erkundung des Kirchenraums

Wichtige Daten der Bau- und Kunstgeschichte der Kirche

*Gebete, eine kleine Meditation, ein Bibelwort, Hilfen zum
Stillwerden*

*Hinweise auf das Gemeindeleben, Adressen des Gemeindebüros
bzw. des Pfarramts und wichtiger Ansprechpersonen der
Gemeinde*



MATERIALIEN

Folgende Materialien können Sie bei der Öffnung Ihrer Kirche unterstützen: *(Bestelladresse s. Rückseite)*

Emaile-Schild mit Signet und Platz für Öffnungszeiten,
33 x 16,5 cm, pro Stück: 25 €

Leitfaden A5, pro Stück: 1 €

Plakat A3 inkl. Klebebuchstaben für Öffnungszeiten,
pro Stück: 1,50 €

Plakat A1, pro Stück: 2 €

Faltblatt „Herzlich Willkommen zu Gebet und Meditation“,
6 Seiten, 10 x 21cm, pro Stück: 0,30€, Staffelpreise bitte
erfragen

Diverse Materialien zum Downloaden unter:
www.offene-kirchen-ekhn.de

Alle oben genannten Materialien zzgl. Versandkosten

Plakatständer A1, pro Stück: 71,50 € inkl. MwSt. und Versand

Emaile-Schild



Plakat A3



Plakat A1



Faltblatt

